

# Kommunistische Verschwörung in Bulgarien

In der südbulgarischen Tabakstadt Chaskovo, die als berüchtigtes kommunistisches Zentrum bekannt ist, deckte die Polizei eine Verschwörung auf, wie sie in diesem Umfang in Bulgarien bei langen Jahren nicht festgestellt worden ist. In den beiden letzten Tagen sind über 500 Personen festgenommen worden, unter denen sich auch 175 Soldaten der dortigen Garnison befinden sollen.

In dem Archiv der Verschwörerzentrale, das sichergestellt werden konnte, wurde ein vollständiger Umsturzplan gefunden, aus dem hervorgeht, daß die Kommunisten den bewaffneten Aufstand in Bulgarien vorbereiten. In dem Plan heißt es u. a., daß sich die Aufständischen bei Aufnahme der Kampfhandlungen sofort aller Waffenlager des Heeres zu bemächtigen hätten. Sämtliche Offiziere und Unteroffiziere seien zu ermorden.

Bei den Hausdurchsuchungen konnte die Polizei auch Unmengen illegaler Flugblätter, zersetzende Schriften und Waffen sicherstellen. Der Organisator und Führer der Verschwörung soll der berühmte Georgi Stoeff sein, der vor einigen Wochen mit sechs Kommunisten einen Raubüberfall auf die südbulgarische Gemeinde Ostrez unternommen hatte, wobei er die Gemeindefasse und die Häuser einiger wohlhabender Bauern ausplünderte. Wenige Tage später konnten die kommunistischen Räuber mit Stoeff in ihrer Berg- hütte im Rhodope-Gebirge nach heftigem Widerstand festgenommen werden. Es liegt die Vermutung nahe, daß die Verhaftung Stoeffs zur Aufdeckung der Verschwörung geführt hat.

## Mostau befiehlt Kundgebungen in Frankreich

Die Moskauer Zeitung „Pravda“ erwähnt eine Vereinbarung, die zwischen der französischen Sozialistischen und

Kommunistischen Partei beschlossen wurde. Nach dieser sollen in allen Orten an der deutsch-polnischen, an der saargrenzigen und an der spanischen Grenze Sympathiekundgebungen für die Kommunisten und Sozialisten abgehalten werden. Mit der Durchführung dieser Kundgebungen wurde eine besondere Kommission beauftragt; schon in der nächsten Woche soll die erste Demonstration stattfinden.

## Aus dem Sowjetparadies

Trotz Brotverteilung keine Lohnerhöhung

Die für den 1. Januar vorgesehene freie Bewirtschaftung von Brot, Mehl und Graupen scheint zu ernstlichen Schwierigkeiten führen zu wollen. Bekanntlich verteuert sich der Brotpreis durch die freie Bewirtschaftung um 100 bis 150 v. H. Die von der Sowjetregierung angeordnete Lohnerhöhung, für die der Staat eine halbe Milliarden Rubel bereitgestellt habe, schafft aber keinen Ausgleich für die Verteuerung der Lebenshaltung, so daß viele Betriebe von sich aus eine Erhöhung der Bezüge beschlossen hatten. Das hat nun die Sowjetregierung in einem besonderen funktentelegraphischen Befehl verboten. Für Zuwiderhandlung hat sie sofortige Verhaftung und strenge Strafe angedroht.

## Schdanow zum Nachfolger Kirows gewählt.

Leningrad. Das Plenum der Leningrader Parteiorganisation hat auf Vorschlag des Zentralausschusses der kommunistischen Partei einstimmig den dritten Gehilfen Stalins, Schdanow, zum Chef der gesamten Parteiorganisation im Leningrader Gebiet gewählt. Damit ist die Nachfolge Kirows geregelt.

## Trauer in Stade

Die „Camper Speeldeel“.

Stade, 16. Dezember. Das Unglück von Langwedel hat in Stade große Trauer ausgelöst. Der Stadtteil Campe, in dem die meisten Getöteten wohnten, hat Haus bei Haus Trauertage gefeiert. Die Glocken aller Kirchen stimmen ein Trauertage an. Auf den Straßen stehen die Menschen in größeren Gruppen und besprechen das Unglück. Fast jeder hat einen guten Bekannten oder Verwandten unter den Opfern. Die Toten sollen in einem gemeinsamen Grabe beigesetzt werden.

Die Gesamtzahl der Todesopfer beträgt 16, da der Musiker Fritz Scheel im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erliegen ist. Scheel starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Zu dem Unglück schreibt das „Hamburger Fremdenblatt“: Der Verlust, den die Stadt durch den Unfall der Camper Speeldeel erlitten hat, ist unermesslich. Darüber hinaus wird auch der ganze Gau Ost-Hannover um die Toten dieser Spielgruppe trauern, denn das Wirkungsgebiet der Camper Speeldeel erstreckte sich etwa von Cuxhaven bis Celle und von Stade bis Verden. Es war die einzige plattdeutsche Spielgruppe des Gau, die in der letzten Zeit in der Hauptsache für die NS-Kulturgemeinde spielte. Die Spieler haben unter teilweise schweren persönlichen Opfern gearbeitet. Sie haben ihre Requiriten selbst hergestellt und führten diese auf allen Fahrten mit sich. Die Spielergruppe setzte sich aus den einfachsten Menschen bis zu denen höchster Gesellschaftskreise zusammen. Alle Spieler waren durch tatsächliche Volksgemeinschaft aufs engste verbunden. Besonders bekannt ist die Speeldeel durch das Hinrichssche Stück „Swinskemödie“ geworden, das jetzt keine Verwechslung durch das Stück „Kradom und Jolanthe“ erlebte. Die Camper Speeldeel hat gerade dieses Stück aus der Taufe gehoben.

## Stapellauf in Hamburg

Ein neuer 12 000 Tonnen großer Shell-Tanker.

Hamburg, 16. Dezember. Der neue 12 000-Tonnen-Tanker der Shell-Gruppe, der auf den Namen „Genota“ getauft wurde, ist auf der Deutschen Werft in Hamburg-Finkenwärder glücklich vom Stapel gelaufen.

Auf dem Wertgelände hatten sich viele Vertreter der Behörden und Parteigliederungen, die leitenden Persönlichkeiten der Baumerker der Rhénania-Offag, Vertreter der Reederei, der Anglo-Caron-Petroleum Co.-London, und viele Vertreter der hamburgischen Wirtschaft eingefunden. Die Belegschaft der Werft nahm unter Führung einer Fahngruppe geschloffen an dem Tauffest teil. Auch eine Abteilung der deutschen Seemannschaft in Finkenwärder hatte neben der Tauffanzel aufgestellt genommen. Die Werftanlagen und der gewaltige Koloss des neuen Großtankers waren mit den Fahnen des Dritten Reiches und der Erbauerfirma festlich geschmückt.

Auf der Werft vom Blohm u. Voß in Hamburg lief ein Flottentender vom Stapel. Das Boot wurde durch den Leiter der Reichsmarinemedienstelle, Konteradmiral Lindau, auf den Namen „Grille“ getauft.

## Die Auslandsreise unserer Kreuzer

Kreuzer „Karlsruhe“ hat Sao Francisco de Sul verlassen und nach vierstündiger Fahrt in der Cabecudas-Bucht geankert, um den Deutsch-Brasilianern in Blumenau einen Besuch abzustatten. Kreuzer „Emden“, der Loanda nach sechs-tägigem Besuch verlassen hat, ist während seines Aufenthalts in der Hauptstadt Portugiesisch-Angolas von den Behörden des Landes sehr entgegenkommend aufgenommen worden. Besonders herzlich hat sich das Verhältnis zwischen Besatzung und der deutschen Kolonie gestaltet, was auch durch einen dreitägigen Besuch von Mitgliedern der Besatzung bei mehreren Gruppen deutscher Pflanzler im Innern des Landes Ausdruck fand.

## Ein Zwischenfall an der bayerisch-österreichischen Grenze

München. Wie das Bayerische Innenministerium mitteilt, wurden am Freitagabend gegen 18.45 Uhr auf österreichischem Boden beim Zollamt Reichenbach zwei österreichische Hilfs-gendarmen durch Kopfschuss von bisher unbekanntem Täter schwer verletzt. Die Fahndung nach diesem ist auf österreichischer Seite eingeleitet und auch auf bayerischer Seite unter Mithilfe der bayerischen Grenzorgane mit allem Nachdruck aufgenommen.

Wie das DNB aus Wien hierzu erfährt, sind die beiden Hilfs-gendarmen inzwischen trotz ärztlicher Hilfe ihren Verletzungen erlegen.

## Rückkehr Lloyd Georges in die Politik

Große Pläne des früheren englischen Ministerpräsidenten.

London, 17. Dezember.

Lloyd George hat mitgeteilt, daß er innerhalb der nächsten Woche Vorschläge zur Herbeiführung nationaler Erholung in der augenblicklichen Weltlage veröffentlichten wird, sich aber geweigert, schon jetzt die Einzelheiten seines Planes bekanntzugeben. Auf die Frage, ob der Plan einen unmittelbaren Einfluß auf die Stellung der Bank von England haben wird, erklärte Lloyd George, „eine nationale Kontrolle der Bank von England ist ein wesentlicher Teil des Planes“. Man rechnet damit, daß Lloyd George die Absicht hat, nach Beendigung seiner Memoiren wieder ins politische Leben zurückzukehren und seine Kraft dem politischen Leben „als ein wesentliches Mitglied einer künftigen Regierung, bzw. als Führer der Opposition im Unterhaus“ zu widmen. Im übrigen hört man, daß der frühere britische Ministerpräsident unter Ablösung einer Parteiführung für eine nationale Lösung eintreten will.

## Eine chinesische Geheimorganisation in Mandschukuo ausgehoben.

Tokio. Wie amtlich aus Peking mitgeteilt wird, hat die japanische Geheimpolizei in Mandschukuo eine Geheimorganisation chinesischer Nationalisten ausgehoben. Diese habe eine Kundgebung erlassen, in der zum Kampf gegen Japan und Mandschukuo aufgerufen worden sei. In Mitten allein seien 100 Beamte festgenommen worden, die in die Verschwörung verwickelt seien. Verhaftet wurden auch ein Polizeiführer und viele mandschurische Offiziere, die eine Meuterei mandschurischer Truppen geplant hätten. Die Organisation habe die Inbrandsetzung vieler japanischer und mandschurischer Gebäude geplant. Außerdem sollten Anschläge auf hohe Polizeibeamte ausgeführt werden.

## Tages-Chronik

### Zurückwindel

Ein seltenes Betrugsmanöver.

Berlin, 16. Dezember. Bei dem am letzten Sonntag in Mülheim stattgefundenen Galopprennen ist ein Schwindel-manöver aufgedeckt worden. Bei dem A. Zimmermann-Rennen wurde u. a. eine Stute gestartet, von der festgestellt werden konnte, daß sie unter falschem Namen lief. Die Vorgeschichte spielte sich in Neuenhagen und Hoppegarten ab. Dort wurde von einem im Rennsport unbekanntem Mann vor wenigen Wochen die fünfjährige Stute „Amön“ gekauft. Beim Transport, wahrscheinlich beim Verladen auf dem Stettiner Bahnhof, wurde die Stute gegen die schon in 20 dies-jährigen Rennen stets erfolglos gestartete Stute „Kameradin“ vertauscht. „Amön“ trat die Reise nach Mülheim als „Kameradin“ an. Bei dem Rennen spielte aber auch diese keine Rolle und konnte nur den 4. Platz belegen. Der geplante Schwindel war nicht von Erfolg begleitet.

Die Oberste Behörde für Vollblutzucht und Rennen hatte von dem Tausch schon einige Tage vor dem Rennen Kenntnis erhalten und hat mit Absicht den Betrugsfall sich abwickeln lassen, um energisch gegen die in die Angelegenheit verwickelten Betrüger zum Nutzen des gesamten Rennsports und vor allen Dingen des wettenden Publikums einschreiten zu können. Gleichzeitig mit der Beschlagnahme des Pferdes wurde zugunsten des auf den 5. Platz eingekommenen Pferdes gegen die auf den 4. Platz eingelaufene „Kameradin“ von seiten der Obersten Behörde Protest eingelegt. Die Untersuchung des Falles wird mit größter Energie betrieben. Es dürfte schon jetzt erwiesen sein, daß ein aktiv am Rennsport beteiligter dabei seine Hand nicht im Spiel gehabt hat, daß vielmehr eine Clique von Außenleitern das Schwindelmanöver ausgeführt hatte.

## Kraftwagen stürzt in einen Kanal

Berlin, 16. Dezember. Auf der Chaussee Mittenwalde-Zossen hat sich nachts ein entsetzlicher Unglücksfall ereignet. Ein Personenkraftwagen, in dem ein Berliner Fabrikbesitzer, ein Berliner Gastwirt und ein Polizeioffizier saßen, fuhr infolge des dichten Nebels in den Gallener Kanal unweit von Mittenwalde. Das Auto überschlug sich beim Sturz in das Wasser; die drei Insassen konnten sich trotz verzweifelter Bemühungen nicht befreien und fanden den Tod. Erst morgens wurde das verunglückte Auto entdeckt. Die Leichen wurden geborgen.

## Mord in Landeshut

Landeshut, 17. Dezember. In Landeshut wurde der 22-jährige Willi Reusch von dem 47 Jahre alten August Bertram durch einen Revolverhieb getötet. Der Täter, der Kriegsverlehter ist, wurde verhaftet.

## Mit Mann und Maus untergegangen

Paris 16. Dezember. Das Schicksal des französischen Dampfers „Chiassino“, der mit 21 Mann Besatzung seit Sonntag überfällig ist, scheint nunmehr festzustehen. In der Nähe von Caste im Golf von Lion sind mehrere Del- und Benzinebehälter sowie ein Rettungsring an den Strand gespült worden, die einwandfrei von der „Chiassino“ stammen. Von der Besatzung fehlt jede Spur, und man vermutet, daß sie reiflos ein Opfer der Wellen geworden ist. Da der Dampfer keine Funkstation an Bord hatte, konnte der Kapitän auch keine Hilfe herbeirufen.

## Mit 29 Mann gesunken

Der japanische Dampfer „Toma-Maru“, der am 6. Dezember mit Ladung nach Formosa ausgelassen war, ist in einen schweren Sturm geraten und mit seiner 29 Mann starken Besatzung gesunken.

## Erdstöße in Westindien

Antigua (Westindien), 16. Dezember. Auf der britischen Insel Montserrat (Kleine Antillen) ereigneten sich mehrere heftige Erdstöße. Eine Anzahl öffentlicher und privater Gebäude, darunter das Gericht und eine Kirche, wurden leicht beschädigt. Das Haus der königlichen Bank von Canada wurde dagegen so schwer mitgenommen, daß die Regierung einen dreitägigen Bankfeiertag anordnete, um die Ueberführung der Bücher, Dokumente, des Geldes usw. nach einem anderen Gebäude zu erleichtern. Es sind noch immer leichte Erdschütterungen zu spüren.

## Eine Frau mit einer Gehirnblutung als „Betrunkene“ auf einer Viller Polizeiwache.

Paris. Ein bedauerlicher Vorfall kostete am Sonnabend der Frau eines Industriellen aus Reuilly das Leben. Die Frau war am Freitag nach Lille gefahren und suchte dort ein Spielhaus auf. Möglicherweise brach sie auf dem Stuhl zusammen. Ein Polizeibeamter stellte vollkommene Trunkenheit fest. Er ließ sie zur nächsten Wache bringen, wo man sie in eine Zelle einperre- te, in der sie ihren angebliebenen Rausch ausschlagen sollte. Als der Ehemann den Aufenthalt seiner Frau erfahren hatte, begab er sich sofort zur Wache, wo man ihn aber abwieß mit dem Bemerkten, seine Frau sei vollkommen betrunken. Der Industrielle verwehrte sich energisch gegen die Behauptung. Er holte einen Arzt, der zur Verhafteten ebenfalls nicht vorgelassen wurde. Erst als nach stundenlangem Warten ein Polizeioffizier erschien, wurde der Arzt vorgelassen. Er stellte sofort fest, daß die unglückliche Frau an einer Gehirnblutung litt. Ein Professor der Viller Fakultät bestätigte diese Feststellung und veranlaßte die sofortige Ueberführung der Frau in ihre Wohnung. Dort ist sie 24 Stunden später gestorben, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben. Der Gatte hat sofort beim Generalstaatsanwalt Klage gegen die Viller Polizei eingeleitet.

Eine furchtbare Familientragödie spielte sich nachts in der Brunnenstraße in Berlin ab. Dort wurde die 48jährige Ehefrau Elise Rehme mit ihren 10- und 7-jährigen Söhnen Willi und Walter in ihrer Wohnung durch Gas vergiftet leblos aufgefunden. Die Wiederbelebungsversuche der Feuerswehr blieben ohne Erfolg. Als Grund der Tat werden zerrüttete Familienverhältnisse genannt.

Holländischer Schlepper in Senot. Nach einer Meldung aus La Coruna (Nordspanien) ist der holländische Hochseeschlepper „Zuidzee“, der dem beschädigten japanischen Dampfer „Viktoria Maru“ zu Hilfe kommen wollte, selbst in schwerster Senot gekommen. Von einer ungeheuren Welle wurde die Kommandobrücke weggespült. Die beiden dort dienstuenden Offiziere ertranken. Sieben Mann der Besatzung wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Bauernwagen vom Zug überfahren. Bei Radzyn bei Posen überfuhr ein Personenzug einen mit sechs Menschen besetzten Bauernwagen. Einer der Bauern wurde getötet, fünf schwer verletzt. Der Unfall wurde erst auf der nächsten Station hinter der Unfallstelle bemerkt, als man einen verletzten Menschen auf dem Borderteil der Lokomotive liegend auffand.

Kältewelle in Kuba. Die Insel Kuba leidet zur Zeit unter einer Kältewelle, wie sie seit 75 Jahren nicht beobachtet wurde. Die Temperaturen fielen an zahlreichen Stellen erheblich unter den Nullpunkt. Fünf Menschen sind erfroren.

Eine Wachsfabrik brennt. In einer Wachsfabrik in der Ortschaft Einsford bei New York brach ein Brand aus. Das Feuer griff rasch um sich und brennendes Wachs ergoß sich aus Fabrik- und Lagerräumen auf die Straße. Der feurige Strom wälzte sich bald durch alle Straßen in der Umgebung der Fabrik und setzte ein Haus nach dem andern in Brand. Die Einwohner flüchteten angstvoll vor der glühenden und brennenden Masse und konnten sich nur unter großen Schwierigkeiten in Sicherheit bringen.

## Versuchsschnellfahrten mit elektrischen Lokomotiven.

Halle. Die Reichsbahndirektion Halle veranstaltete zwischen Halle und Stumsdorf, einem Teilschnitt der seit dem 7. Oktober elektrisch betriebenen Strecke Halle-Röthen, versuchsweise Schnellfahrten. Die Streckenanrüstung, besonders die Leitungen, weist einige hier erstmalig ausgeführte Neuerungen auf, deren Zweck möglichst sichere Stromzuführung zu besonders schnell fahrenden Zügen ist. Die Fahrten wurden nicht mit Triebwagen, sondern mit elektrischen Lokomotiven ausgeführt und erreichten für den größten Teil der zu durchfahrenen Strecke eine Fahr- geschwindigkeit von 150 Kilometern in der Stunde. Das ist dieselbe Geschwindigkeit, mit der die bekannten Schnelltriebwagen zwischen Berlin und Hamburg verkehren. Die Ergebnisse der Versuchsfahrten sollen wichtige Grundlagen für den Schnell- betrieb auf Hauptbahnstrecken mit elektrischer Oberleitung liefern. Schon jetzt war festzustellen, daß die hohen Geschwindigkeiten mit der gleichen Sicherheit gefahren werden können wie zwischen Berlin und Hamburg.

## Wasserstand im Dezember

| Datum | Moldau    |          |                  | Eger       |          |              | Elbe      |           |                 |
|-------|-----------|----------|------------------|------------|----------|--------------|-----------|-----------|-----------------|
|       | Sub- weis | Mo- bran | Jung- bungs- lau | Lann- burg | Mel- nit | Leit- meritz | Auf- flug | Dres- den | Bad- Schan- dau |
| 16.   | +4        | -74      | +26              | -15        | -22      | +38          | +39       | -18       | -153            |
| 17.   |           | -78      |                  | -6         | -30      | +25          | +54       | -10       | -168            |

Anmerkung: + bedeutet über 0, - bedeutet unter 0